

Von Isabel Fisch

Junge Kollegen verstehen ist gar nicht so einfach – und zwar nicht nur, was ihre Vorstellungen von Arbeit betrifft. Auch ihre Sprache ist, um es in ihren Worten zu sagen: wild. Ein Büro-Glossar für alle Ehrenmänner- und Frauen, die so richtig lost sind.

Alter weißer CIS-Mann (AWM) und Alman-Annette: Kommt wie eine Beschreibung daher, ist aber eine Beleidigung (übrigens eine noch schlimmere als Boomer). Meistens gilt sie dem Vorgesetzten oder dem Vorgesetzten des Vorgesetzten. Spezialität: Mansplaining, also laut dem Lexikon Oxford English Dictionary „Jemandem etwas auf eine als herablassend oder bevormundend empfundene Weise erklären, typischerweise ein Mann gegenüber einer Frau“. Awareness, Gendern, Veggie-Day und Equality sind nicht nur im übertragenen Sinne Fremdworte für sie. Vor allem Kreative klagen oft mit diesem Dreifachvorwurf („Alt“, „weiß“, „CIS-Mann“) über jene Herren, die ihre Ideen abmoderieren. AWM sein ist keine Sache des Alters oder der Optik, sondern des Mindsets. Angesprochen sollten sich jene fühlen, die im Büro sagen: „Das haben wir schon immer so gemacht.“ Der weibliche Konterpart dazu: Alman-Annette aus der Buchhaltung. Sie verhält sich bei allem korrekt und kümmert sich um den bürokratischen Mist, auf den sonst niemand Bock hat. Ihr Name ist Programm – und ihr Verhängnis. So mutiert sie zur Symbolfigur der Profideutschen. Deshalb: Gnade für Alman-Annette, sie macht nur ihren Job.

Bodenlos: Das Einstiegsgehalt ist es, das Thai-Curry in der Kantine und die technische Ausstattung im Büro sowieso – und für viele Ältere auch die Arbeitsmoral der Generation Z. Bodenlos meint quasi: einfach unter aller Sau. Genau wie einige Ideen und Aussagen. Sie sind so bodenlos beschissen, dass es keine netten Worte dafür gibt.

Cringe: Jede und jeder hat mindestens einen Kollegen, auf den das zutrifft. Man könnte es übersetzen mit „Komischer Kauz“. Manchmal ist der Kollege so cringe, dass die Fremdscham kickt.

Done: Hier kommt es auf den Kontext an. Entweder ist etwas erledigt, oder aber jemand macht Feierabend. Und gute Kolleginnen stören den nicht.

Ehrenmann/-frau: Kolleginnen und Kollegen, die einem in der Konferenz den Arsch retten. Oder einfach Süßigkeiten mit ins Büro bringen.

For real: Sie wissen nicht, was das bedeutet? Ist das jetzt wirklich, wirklich Ihr Ernst? Sollten Sie aber, for real!

Gossip: Neben Abschiedskuchen der Praktikanten und Firmenfeiern ist er einer der wenigen Anreize, überhaupt Präsenz zu zeigen. Nichts geht über den Flurfunk und den Tratsch in der Kaffeeküche – wobei die Generation Z nicht in die Kaffeeküche geht, sondern im Hipster-Café um die Ecke einen Flat White mit Hafermilch schlürft. Ist ja eh klar.

Ghosten: ... ist die Königsdisziplin der IT-Abteilung. Man verzweifelt, weil die Technik nicht tut, was sie tun soll – und wird eiskalt ignoriert.

Hyped: Das ist gut, sehr gut sogar! Da hat jemand richtig Bock!

Ich küsst dein Auge: Schon mal ein schönes „Danke“ gehört?

Jugendwort des Jahres: ... bitte nicht benutzen. Die Gewinner sind zu 98 Prozent die Wörter, die niemand, wirklich niemand sagt.

Keep it simple: Mehr Lebenseinstellung als Ausdruck. Eigentlich ist die junge Gene-

ration nämlich effizient. Sie redet nicht um den heißen Brei herum, wie der alte weiße CIS-Mann oder Alman-Annette sagen würden. Kurze Sätze, Hashtags, Akronyme, Emojis: Sie brauchen nicht viele Worte, um zu sagen, was sie denken oder tun. Davon sollten sich einige Kolleginnen und Kollegen inspirieren lassen.

Lost: Ist man meistens schon nach dem Abi und spätestens am Drucker, wenn er die sechste Fehlermeldung anzeigt oder seit zehn Minuten Druckgeräusche von sich gibt, aber nicht druckt. Heißt so viel wie ahnungslos, unsicher oder unentschlüsselt.

Imgtfy (let me google that for you): Kein Plan, wir googeln das kurz für Sie.

Macher, Macherin: Manche quatschen nicht groß rum, sondern packen einfach an. Lieben wir.

No Front: Wir möchten Ihre Gefühle nicht verletzen, deshalb no front – aber Sie hät-

ten wirklich mal ein Deo benutzen können. Fühlen Sie sich jetzt bitte nicht angegriffen. For real: Die Gen Z hält nichts von Ansichten, die hinter Nettigkeiten und sperrigen Floskeln versteckt werden. „Danke für Ihr Feedback“ heißt in den meisten Fällen einfach nur: „Ist mir komplett egal.“ Die Arbeit soll sich in ihr Leben einfügen, nicht umgekehrt. Deshalb reden sie im Büro auch genau so, wie sie es privat tun. Und da sind sie eben nicht irritiert, sondern abgefickt. Das ist ehrlich – und eigentlich eine gute Sache.

Obvious: Offensichtlich, oder?

Props: ... gehen raus an alle, die bis hierhin gelesen haben. Weiter so! Gut gemacht!

Queer: Kein Jugendwort, trotzdem unter den Älteren zu wenig verbreitet, obwohl wichtig. Deshalb kurzer Realtalk, also ein ehrliches Gespräch: Weil schwul oder lesbisch leider noch immer zu oft als Schimpfwort fungiert, einfach Queer nutzen, um re-

spektvoll von nicht-heterosexuellen und nicht-cisgeschlechtlichen Kolleginnen und Kollegen zu sprechen. Bisschen woke sein bitte, danke.

Ranten: Ist uncool, tut manchmal aber einfach gut. Menschen, die ranten, schimpfen drauflos, lassen Dampf ab.

Same: Würden nicht vier Leute exakt das wiederholen, was bereits gesagt wurde, wären einige Konferenzen halb so lang. Ein simples „same“ reicht doch, um zuzustimmen. Sehe ich auch so. Und jetzt Feierabend.

Salty: Der Anhang in der Mail fehlt, das halbe Team ist krank, und dann muss man auch noch diese nervige Datenschutz-Schulung machen, die man seit Monaten immer wieder weggeklickt hat. Die Stimmung ist angespannt.

Triggern: Ihr Kollege lässt nie jemanden aussprechen, telefoniert übertrieben laut

oder ist ein NPC (non-playable character, sprich Mitläufer und Ja-Sager). Das nervt. Und manchmal macht es auch ein bisschen aggressiv. Oder um es auf Gen-Z zu sagen: aggro.

Underrated: Absolut unterbewertet, dieses Wort. Genau wie (laut einigen Vorständen) gleiche Löhne für Männer und Frauen oder Arbeitszeiterfassung. Gegenteil: overrated, wie Uni-Abschlüsse und Anzughosen.

Vapen: Selbst vor der guten alten Zigarettenpause macht die Technologisierung keinen Halt: Früher ging man eine rauchen, heute E-Zigarette vapen. Nicht zu verwechseln mit viben, was so viel bedeutet wie auf einer Wellenlänge sein.

Whack: Ist das Internet im Home-Office, die Zuganbindung ins Büro und die Vorgesetzten, die sich dem Druck der Chefetage gebeugt haben. Also „schlecht“, „ mies“, „be-scheuert“.

X: ... ist kein Platzhalter wie damals im Matheunterricht, sondern der neue Name von Twitter.

Yolo (You only live once): Wenn die Gen Z eins gerne tut, dann alte Sachen wieder ausgraben. Sei es der Style von Paris Hilton oder jenes Akronym aus 2012. „You only live once“ klingt wie „Nutze deine Chance“, meint aber „Scheiß drauf, wird schon schiefgehen“. Yolo ist gut gealtert, denn prägnanter lassen sich dumme Entscheidungen und Risiken kaum rechtfertigen.

Zitter nicht: Stellen Sie sich vor, Sie sind Beamter auf Lebenszeit. Chillig, was? Wäre da nur nicht die neue Vorgesetzte, die alles digitalisieren und beschleunigen will. Und dann sollen Sie künftig auch noch ans Telefon gehen, freundlich sein, sinnvolle Auskunft geben und freitags erst um 14 Uhr Feierabend machen! Gruseliges Szenario, oder? Zitter nicht, wir haben doch gesagt: „Stellen Sie sich vor.“ Wird nicht passieren – safe.



Was reden die denn da

Verstehen Sie nur noch Bahnhof, wenn Sie mit den jungen Kollegen sprechen? Oder, um es in deren Worten zu sagen: Sind Sie mal wieder so richtig lost? Eine kleine Übersetzungshilfe.

Bildungsmarkt

SCHULVERBUND MÜNCHEN

Kohlstraße 5, 80469 München beim Isartor, Tel. 089/297029 – 293333

INFORMATIONEN-ABEND für das Schuljahr 2024/2025

am 27. Februar 2024
online um 19.00 Uhr

Isar-Gymnasium Huber-Gymnasium
Isar-Fachoberschule

Isar-Realschule Huber-Realschule

Isar-Wirtschaftsschule

Isar-Mittelschule

Vorherige Anmeldung bitte unter: schulverbund.de

Für jeden Schüler die richtige Schule
www.schulverbund.de

Bildung - aktuell

Fortbildung zum Profi im kaufmännischen Bereich

Fit werden im Bereich Buchführung, Marketing, Personalmanagement und Co. versprechen kaufmännische Kurse und Lehrgänge der Handwerkskammer München. Sie richten sich an Quereinsteiger, Handwerker, mit und ohne kaufmännische Vorbildung, und ermöglichen einen Einstieg in die Betriebswirtschaft mit den Kursen „Kfm. Fachwirt/in (HwO)“ und „Betriebswirt/in (HwO)“. Im Bildungszentrum am Ostbahnhof starten regelmäßig Tageskurse und berufsbegleitende Kurse, die als Abend- und Wochenendlehrgänge die Kombination aus „Geld verdienen“ und Weiterbildung ermöglichen.

Beim „Kfm. Fachwirt (HwO)“ werden die für eine erfolgreiche Arbeit im kaufmännisch-organisatorischen Bereich notwendigen Kenntnisse – wie beispielsweise Marketing, rechtliche Grundlagen, Finanzwesen oder Personalmanagement – vermittelt. Beim „Betriebswirt (HwO)“ liegt der Schwer-

punkt auf den Themen Unternehmensstrategie, Unternehmensführung, Personal- und Innovationsmanagement.

Bei beiden Kursen wird eine moderne Form des Lernens verwirklicht: Um ein optimales Lernergebnis zu erreichen, wird besonderer Wert auf die praxisbezogene Vermittlung der Inhalte gelegt. So können die erlernten Inhalte sofort in der Praxis angewendet werden!

Die Lehrgangsgebühren können durch das Aufstiegs-BAföG, durch die Agentur für Arbeit bzw. das Jobcenter bis zu 100 Prozent gefördert werden. Nach erfolgreichem Abschluss erhält zudem jeder Absolvent den Meisterbonus der Bayerischen Staatsregierung in Höhe von 3.000 Euro.

Weitere Informationen zu Terminen, Kursgebühren, Fördermöglichkeiten gibt es unter www.hwk-muenchen.de/fachwirt www.hwk-muenchen.de/betriebswirt.

Österreichische Professur (u. a. auf Lebenszeit möglich)
in (fast) allen Disziplinen - rechtssicher und staatlich - mit und ohne Präsenzpflichten / Lehrverpflichtungen „Dr.“ Doktorate „Dr.“
extern, anerkannt und eintragungsfähig in bundesdeutsche Ausweispapiere in verschiedenen Fachbereichen, Betreuung deutschlandweit. Ihrer freundl. Anfrage sehen wir gerne entgegen (per E-Mail):
Akademikerstube, Brüeler Chaussee 18, 19406 Sternberg
akademikerstube@outlook.de ☎ 0174-8535969

Lebensmut und Lebensfreude
Arbeitsgemeinschaft Spina Bifida und Hydrocephalus
www.asbh.de

60 JAHRE
Ein unbequemer – fröhlicher Ort
www.derksen-gym.de
SEIT 1959 Derksen Gymnasium • Pflingstrosenstr. 73 • 81377 München • Tel. 089/780707-0

Verkäufe allgemein	Geschäftsverbindungen
www.Wein-Ankauf.de Wir kaufen Ihre Weine, Champagner & Spirituosen zu Höchstpreisen an! ☎ 02464-9798355, info@wein-ankauf.de Schneeräumschild für Rasentraktor zu verkaufen ☎ 08457 1514 od. 0151 18614552	Wir suchen für unsere traditionsreiche Buchhandlung, südlich von München, einen Nachfolger od. Nachfolgerin. Zuschriften unter ZS1000010062 an SZ, Postfach 801221, 81612 München
Kaufgesuche	Glückwünsche
Cartier, IWC, Rolex, Omega o.Ä. (auch defekt). Gerne auch komplette Sammlungen TEL: 07033/5237647	Sity Roller wird 42 Lieber Knödel, ein Toaster auf dich! Das du für immer so bleibst wie du bist. Herzlich, schlau, lustig und verrücklich, so lieben wir dich unsterblich. Dein Kreislicher Stammbaum!
Kauf eines Rotor-Teleskopladens, Hubhöhe ca. 14 m, auch fast neuwertig/älter, kein Mietlader ☎ 09963-1438	
Kaufe edle Weine, Whisky und Armbanduhr. ☎ 089/79 36 09 44	
Foto-Föhnt kauft Hasselblad, Leica, Zeiss usw. - unverb. Hausbesuche ☎ 0911-944680	

Du wohnst in den Wolken, Dein Weg ist so weit.

BUNDESVERBAND Kinderhospiz e.V. IBAN DE03 4625 0049 0000 0290 33
BIC: WELADED10PE
www.bundesverband-kinderhospiz.de